

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	6 (1944)
Heft:	3
Artikel:	Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte : ein zeitgenössischer Bericht über die Feuersbrunst vom 19. Oktober 1665 im Kloster Pfäfers
Autor:	Rothenhäusler, Erwin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-163023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte

Ein zeitgenössischer Bericht¹ über die Feuersbrunst vom 19. Oktober 1665 im Kloster Pfäfers

von ERWIN ROTHENHÄUSLER

Anno 1665 ist zuo Pfäffers die mänglich bekante laidige brunst enstanden, die da daß gantze Closter verbrent vnd in die äschen gelegt hat, wie hiervon kurtz zuo vernemen ist:

In ietz obbemeltem Jar den 19 Oktob: in festo S: Justi Mart: Patroni huius Moñery, vnder dem Hochwürdigen Fürsten vnnd Herren Justo Zinckh Abtten disseß Godtshuß, auch vnder den volgenden Conuentuales vnd Professen, alß Rdo P. Udalrico Rüssi, Seniore vnd solcher zit Parocho in Ragaz, Adm. Rdo Dño Beda Finck² resignato Confessario zuo Sancta Maria in Toggenburg, Rdo P. Rabano Hildenbrand Parocho da zuo Pfäffers, Rdo P. Joanne Büöler Parocho in Quarten, Rdo P. Mauro Krafft Parocho in Boßkirch, Rdo P. Fintano Gilg, Rdo P. Antonio Langenstein, Frat. Joan. Baptista Heinrich, Fr. Pirminio Gallatin, Fr. Placido Wolff, Conuersis Br. Franz Ruotenfluo, Br. Andreat Repennickh. Item waren auch da zuo diser zit Subsidiary ex Moñio Murensi (dan obbemelter Praelat ware damalen ab omnibus officijs oder als Verwalter sowohl des geistlichen alß

¹⁾ Aktenstück I. 15 g, Nr. 15, im Pfäferserarchiv des Stiftsarchivs St. Gallen. – Eine Wiederholung (l. c., I. 16 m, Nr. 4) weicht durch die Einleitung vom vorigen ab und scheint nach einigen neueren Wortbildungen etwas jünger zu sein. Auch der Text in P. Gerold Sueters handschriftlicher Pfäferserchronik (l. c., Bd. 107, S. 715–720) ist, abgesehen von der Orthographie, eine getreue Kopie ohne die Einleitung.

²⁾ Beda Fink von Solothurn wurde 1637 mit 27 Jahren zum Abte von Pfäfers gewählt. Er sah sich wegen seiner Mißwirtschaft genötigt, 1645 auf der Versammlung der Benediktineräbte in Engelberg zu resignieren und führte darauf ein Wanderleben. 1665 war er vorübergehend Beichtiger im Frauenkloster Wattwil und beim Klosterbrände in Pfäfers offenbar auf Besuch daselbst. Er kam zuletzt wieder ständig dorthin und starb 1691. – P. Rudolf Henggeler O.S.B.: Profeßbuch der Benediktinerabtei Pfäfers, Rheinau, Fischingen, S. 85/86.

weltlichen suspendiert³, Adm. Rdus Dñus Fridolinus Summerer Administrator⁴, Rdus Dñus Bonifacius Weber Decanus, Rdus P. Anselmus Suprior, Rdus P. Maurus Keller Oeconomus. Vnder disen ietz ernanten Herren vnd gesagtem regiment haben sich zuvor daß jar durch underschidliche zaichen vnd vorboten einer bevorstehenden straff Gotes erzeigt vnd lassen mercken, alß vnder anderen wurde in dißem jar darvor ein Comet von mänglich ob dem Closter gesechen mit einem langen feürigen vnd straligen schweiff wie ein ruoten, welcher mänglich für ein vorboten einer obhandenden straff ist vsdeütet vnd gehalten worden, doch konte niemand wüssen waß diser Comet für ein effect wurde bringen. Künftigen herbst daruf würdt der Gotshaußkoch, ein ser angemener treüwer diener nacher Chur vmb fleisch geschickht mit einem pfert, ehr kombt wider zuoruckh biß an das Closter, da falt mit ime daß pfert vf Laritsch, hat ine dergestalt truckt daß ehr am morgen todt gefunden worden. Item 8 tag nach disem fall, an der badletzi am morgen, wollte der badmaister Donat Ranckhweiler sitzend vf einem stuol seinen d:h: schuo über sich werffen, da falt ehr an rucken, bricht waiß nit waß, man muoß ine von der erde vfheben vnd in daß bet

³⁾ Abt Justus Zink von Flums (1646–1677) gilt als der noch schlommere Wirtschafter als sein Vorgänger Beda Fink. Die Äbte der Schweizerischen Benediktinerkongregation sahen sich 1661 veranlaßt zur Herstellung von Disziplin und Ökonomie Konventualen von St. Gallen und Muri nach Pfäfers zu schicken. Der intrigeante Prälat wußte indessen die wiederholt ihm nahegelegte Abdankung bis 1677 hinauszuschieben. Er starb 1696 unbetreut («nemine lugente») in Pfäfers. Der Pfäferserchronist P. Gerold Suiter sagt, daß die Feder sich sträube, die Geschichte dieses Abtes zu schreiben. (l. c., S. 87.)

⁴⁾ Der 1661 von Muri als Administrator nach Pfäfers gekommene P. Fridolin Summerer wurde 1667 Abt seines Mutterklosters.

tragen, am abent ist ehr auch ein licht. Daheren sagten etliche dise vnversechne todtfäll weren der effect des vor-gangenen Cometsterns, andere aber sagten eß kom-ein vnglückh nit einig, eß sye gwüß daß drite ob-handen, wie man das leider erfaren, dan vngefor 6 wu-chen darnach enstet di laidige brunst in dem Gotshauß an obgemeltem 19 tag octob: an deß Prelaten geburts-tag, zuo welchem ehrenhalber zwey Capuciner von Melß kommen waren. Alß man den gantzen tag ge-bürender maß mit einanderen lustig vnd fröhlich ge-wesen, auch vmb etwaß daß patrocinium vnd ge-burtstag genossen hate, füörte am abet nach der Complet Rdus P. Anselmus Suprior die anwesende Capuciner gen Hof zur nachtruow. Alß ehr wider zuoruckh in daß Conuent get, ware grad nach 8 vren, da sicht ehr in dem Conuenttach ein winig feür, ehr ruöfft vnd schreyt feuriö eß brindt; etlich wiber vf der gasen sachen eß ebenso bald, rüöfen glicher gftalt fürio. Die winig anwesenden Religiosen werden von erstem schlaff vfgewegt, erschrackhen allso daß glichsam keiner thate waß ehr het können vnd sollen thuon, alß erstlich Rdus P. Suprior laufft in daß Decanat, nümbt die visitier-schlüssel heruß in mainung die gmächer mit zuo öffnen, seineß vnd daß Decanat schliest ehr hinder ihme zuo, nümbt das winigste nit heruß, da doch kostliche sachen in dem Decanat lagen, alß gelt, documenten vnd andere sachen, vnd ist hernach mit den schlüßlen hin vnd wider gangen alß wan ehr kein schlüssell hete. Adm Rdus Dñus Administrator ware in werender zit mit dem secretario (Johann Beyer⁵) nacher Lucern den neuw ankommenden Apostl. Nuncium Vbaldum Baldesci, nomine Congregationis Helvetiae, alß deren secretarius zuo complementieren vnd beneventieren, Rdus Dñus Decanus sambt dem schriber geschefften halb nacher Rapperschwillie, vnd Rdus P. Oeconomus war mit dem beschließer zuo Ragatz. Rdus P. Rabanus, anwesend, get in die kirchen, nümbt dört allein daß Venerabile, trags in die Fanetschen, blibt da die gantze nacht biß am morgen. Rdus P. Antonius mit zwey Fratribus vnd den brüöderen lauffen vs iehren zellen, nümbt keiner nit einer glufen wert mit sich alß schnöd daß schlechtere anlegende klaid, ilen der Custeria zuo, haben solche auch ganz geflöcht vnd saluiert, were aber nit von nötten gweßen, wil sye gewelbt aller gantz verbliven ist. Fr. Placidus, alß ehr vfgewekht, laufft ehr, nümbt den schwenckhkessell voller wasser, will ilents daß feür löschen, alß ehr aber vnder das tach zuo dem feür kommen, hat ehr gesechen daß eß ime un-mückhlich were daß feür zuo löschen, dan der dritte

⁵⁾ Johannes Beyer, der damalige Sekretär der Klosterkanzlei, der nach der Feuersbrunst die dann so ziemlich gescheiterte Mission einer Brandkollekte bei den eidgenössischen Schirmorten erhalten hatte, kommt vielleicht als Redaktor des Feuersbrunstberichtes in Betracht.

taill deß tachstuols schon in allem feür ware, last ehr den schwenckhkessell fallen, laufft mit den zwey an-wesenden Capucineren in den Conuent von einem gmach vnd zellen hin vnd wider, brechen alleß vf vnd flöchten waß sye vermögen. Rdus P. Fintanus hate in seiner zelle ein pult vnd sein angemistie sachen darin, daß flöchet ehr hinder sein zelle, vergrabsts da in ein hufen hobelspön, allwo eß sollen vor dem feür sicher sein scilicet. Ehr aber gieng in die studierstuben, vermainte Ehr dörfft allein nächtlicher zit nit vs dem Closter, spacierte da so lang biß der vernieß vnd alle vmbheng brunen, ime an kopf geflogen. Eß kame ein man ine suochend vnd mit namen Maister Clemens Frey, findet ine da, fürt ine bey der hand fort, doch nit vne schwere verletzung, allein ist also nochbey dem leben erhalten vnd saluiert worden. Obglich wol der grösere taill in dem Conuent in allen gmächern bliben, so ist doch ser vil auch erretet worden, der bomgarten glichsam überlegt gewesen mit bedtgwandt vnd anderen zeug, hernach aber von dem zuolaufenden volch tailß gestolen vnd tailß von dem herunderfallen-den feür verzert vnd schier alleß noch verbrent worden, dan eß nit anderist mit feürfunckhen vnd stücklin feürigen tachsindelin, herundergefallen alß wanß im dickhisten schneite. Vß der Bibleoteck ist vil geworfen worden, doch der grösste taill gebliben, die ser groß vnd kostlich ware an antiquitet, Auctoren vnd schönen büöcheren. In der kirchen blib glichsam alles, als ein kostlich regal, ein zierlich possidivum⁶, ein ser maie-stetische orgel, auch vnder anderen der groß Altar, der allein über 2000 fl. kost. Item 5 schöne glockhen die alle zerschmeltz vnd daß metal verstreüt worden, vßgenomen daß kleinste im grosen turn, daß ist vngefor 14 tag dervor, da man es zuo der Complet leütete, wunderlich vß dem turn zuo einem fenster heruß in garten gefallen vnd gantz gebliben, man tuots wider in turn an sein ort, da in der brunst alle zer-schmoltzen, ist diseß kleinste allein vf einem balekhen oder vnder einem fenster gantz unverledtz gebliben vnd erhalten worden. In der Abbey ware der prelat ge-nuogsam fürsichtig, hate alle seine sachen sambt dem gantzen Archiv saluiert, welches ware zwar nit not-wendig gewesen zuo flöchten, wilien eß gewelbt gantz gebliben, auch alle andere gewelben, wie klein vnd schlecht sye auch nur waren, ist keineß nit ingefallen oder im winigsten etwaß darin verböseret worden; inzwüschet hat man doch den gewelberen nit dörfen trauen, dan solche alt vnd ser schlecht waren, hate allso liechtlich könen fälen, wan mann nit geflöcht hete. Wiewolen gesagter maßen daß fürnembste, alß Archiv vnd Sacristia, ist erretet worden, so ist doch im übrigen

⁶⁾ Regal und Positiv sind tragbare Orgeln, wie man sie hauptsächlich in den Chören der Klosterkirchen gebrauchte.

schier der mertere taill im feür bliben oder sonst daruf
gangen, summa der verlust vnd schaden, den man da
in diesem vnfall erliten, ist nicht wohl zu schätzen.
Vnd ware daß vnglückh desto gröser wilen diese brunst
grad an dem Ragatzerjarmarckht entstanden, da allesß
volch dahingangen, am abet tailß noch etliche zuo
Ragatz bliben, tailß mit guoten reüschen daher kommen,
die auch nicht vil nutzten, dan wan erstlich, da man
daß feür gesechen, nur zo mann verhanden gewesen,
heten solche liechtlich den tachstool könen zerzeren,
abhauwen vnd von einanderen reissen, were also alleß
liecht zu reten vnd zuo erhalten gwenen, aber niemant
ware verhanden vnd die verhanden waren die laufen
ein jeder zuo seinem huß, flöchteten vnd versorgten
daß iehre, daß es nit anzündt wurde. Daß feür machte
die erstere stundt im Conuent ser gemach, also daß
guote hofnung ware, wan die leüt wurden komen,
das man Kirch vnd Abbtey wurd mögen saluieren.
Da die manschafft gnuogsam verhanden ware, hate
daß feür die oberhandt, kombt auch noch ein vnder-
windt darin, welcher die feürflamen in dem lufft ge-
tragen als wie die wulchen, vnd durch die dürren
schindlentecher gefaren wie ein rünenß wasser, der-
gestalten gieng eß geschwind zuo, daß innerhalb zwe
stunden alleß mit einander in allem feür ware oder
schon verbrunen vnd in der äschen lage, daß niemant
mer daß winigiste nit reten noch vil winiger löschen
könte. Allein ware alles volch beschefftiget das sye daß
knechten vnd das neuwe obere huß möchten erhalten,
dan eß bruchte alle list vnd ernst die gantze nacht
durch daß manß erretten möchte, dan bede gar offt von

dem fliegenden feür empfangen vnd anzündt worden,
doch allzit wider wegen fleiß vnd vile deß volchs gelöst
vnd getempft werden, allso daß sye bede glückhlich
saluiert worden. Woheren aber oder wie diese Brunst
angangen vnd enstanden, hat man noch bis dato kein
gwüßhaid nit könen haben. Eß wolten zwar etliche
muotmaßen eß möchte ein bruoder da hinuf vnder daß
tach mit einem liecht gangen sein, vnd auß vnachtsam-
keit diße brunst verursachet haben, dessen aber ist kein
grundt, wil keiner dahin gehend ist vermerckht worden,
auch keiner diser zit dort etwaß zuo thuon hate, oder
dörten gewesen sein wolte nach allem erforschen. Etliche
wolten eß were vß einem camin heruskomen, daß noch
so winig vnd winiger alß daß erstere kan wahr sein,
dan lang zuovor in keinem offen kein feür nit gewesen,
daß feür auch sein anfang bey keinem camin nit ge-
nommen, sunder von allen caminen in dem tach, wie
klarlich ist vermerckht worden. Zum dritten wolten
etliche eß wer boßhaftiger weiß mit fleiß anzündt wor-
den sein, daß doch gar nicht zuo glauben ist. Eß könnte
zwar auch sein daß der lufft daß feür ab der gassen
oder anderwertß heren tragen hete vnd es allso anzündt,
doch ist dessen allem kein fundament kein gwüßhaid
nit zuo haben, glaub auch gentzlich eß werde nit offen-
bar werden, wie oder woheren diese brunst causiert vnd
verursachet worden biß am Jüngsten Tag, da dan
nichts verborgen würd bliben. Hinzwüschet wolle vns
Got der all. hier glückhlich vor fernerem vnglück be-
hüötien, vnd dörten allesamt gnädigisten erhalten.
Amen — »